

**B2 erscheint
im März 2020!**



Kompass DaF

Deutsch für Studium und Beruf von B1+ bis C1

**Jetzt ausprobieren:
Material für Ihre erste Unterrichtsstunde
mit Kompass DaF B2 (Lektion 2)!**

Deutsch als
Fremdsprache

Sprachen fürs Leben!

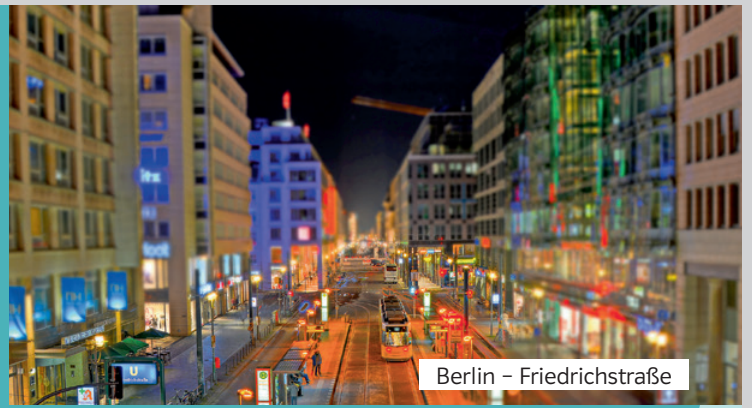


Klett

2



Frankfurt – die Skyline



Berlin – Friedrichstraße



München – Blick auf die Innenstadt



Hamburg – Elbphilharmonie

A Leben in Großstädten

1 Der Run auf die großen Städte

a Schauen Sie sich die Fotos aus Städten in Deutschland an. Beschreiben Sie die abgebildeten Orte. Die Ausdrücke unten helfen.

Altstadt | historische Häuser | moderne Architektur | Hochhäuser | Wolkenkratzer | Wohnhäuser |
Veranstaltungen | Einkaufsmöglichkeiten | Verkehr | öffentliche Verkehrsmittel | Stadtplanung

b Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit Ihrer Heimatstadt gibt es? Sprechen Sie im Kurs.

Ebenso wie in Hamburg/Berlin/ ... gibt es in ... | Verglichen mit meiner Heimatstadt wirkt München/
Frankfurt/ ... | Auf dem Foto 1 sieht man sehr moderne Gebäude. In meinem Ort gibt es ... | Bei uns gibt es
zwar auch ..., aber ...

c In welcher internationalen Großstadt würden Sie gerne (eine Weile) leben? Warum? ► ÜB A1

2 Zukunft gestalten: Leben in der Stadt [detailliertes Hören, strukturierte Notizen machen]

a ▶ 1 | 7-10 Lesen Sie die Stichworte zu einem Vortrag zum Thema „Zukunft in der Stadt gestalten“. Hören Sie dann den Vortrag und ordnen Sie die Stichworte in der richtigen Reihenfolge. ▶ ÜB A2

- Stressfaktoren:
- Attraktivität großer Städte:
- Landflucht:
- Ideen für die Zukunft:

b Tragen Sie die Stichworte aus 2a in die linke Spalte vom Notizzettel ein. Lesen Sie dann die detaillierten Notizen in der rechten Spalte.



Unterthemen	Detailinformationen
1. Landflucht:	Menschen i. Städten: – weltweit: _____ : 2/3 d. Menschen 1950: _____ – D.: 1950: knapp _____ % 2050: über _____ %
2. _____	1. attraktive _____ 2. bessere Bildungseinrichtungen 3. _____ 4. gut ausgebaute _____ 5. Städte → cool, dort neueste Trends
3. _____	1. Verkehr: _____ u. _____ 2. Umweltverschmutzung: Smog u. _____ 3. _____
4. _____	Ziel: Städte: _____ 1. intelligente Architektur u. _____ 2. _____ u. moderne Technologien

c ▶ 1 | 7-10 Hören Sie den Vortrag nun in Abschnitten und ergänzen Sie die Notizen in 2b. Notieren Sie wie oben nur Stichpunkte. ▶ ÜB A3-4

d Vergleichen Sie nach jedem Abschnitt Ihre Notizen mit einem Partner/ einer Partnerin und ergänzen Sie sie, wenn nötig.

e Welche Informationen sind neu für Sie? Was finden Sie interessant?

Tipp Auf Aufbau von Texten achten

Achten Sie beim Hören auch auf den Aufbau des jeweiligen Textes; das hilft Ihnen, den Text zu verstehen. Sie brauchen daher keine Angst zu haben, wenn Sie nicht jedes Wort verstehen.

3 Grammatik: Passiv in Gegenwart und Vergangenheit – Wiederholung ▶ G 3.4

a Lesen Sie die Sätze aus dem Vortrag in 2a. Welche Sätze sind im Passiv? Markieren Sie die Passivformen.

1. In den beliebten Städten **ist** in den letzten Jahren viel **gebaut worden**.
2. Ich möchte zuerst kurz einen Überblick über das Thema geben.
3. Meistens wird die Arbeit in Städten besser bezahlt.
4. In der Umfrage wurden die Teilnehmer zu den Stressfaktoren in großen Städten befragt.
5. In den deutschen Städten war bereits in den 1950er-Jahren viel gebaut worden.
6. Die jungen Leute finden nach dem Studium leicht eine gute Arbeit.

b Schreiben Sie die Passivsätze aus 3a in die Tabelle. Ergänzen Sie dann die Regel. ▶ ÜB A5–6

	Position 2			Satzende	
Präsens					
Präteritum					
Perfekt	<i>In den Städten</i>	<i>ist</i>	<i>in den letzten Jahren viel</i>	<i>gebaut</i>	<i>worden.</i>
Plusquam.					

Bildung: Das Passiv bildet man mit einer Form von „_____“ + Partizip Perfekt (= Partizip II).
Das Partizip von „werden“ im Passiv hat **kein** „ge“: Das Haus ist gebaut **geworden**.

c Lesen Sie die Regel über die Verwendung des Passivs und erklären Sie: Warum stehen Satz 2 und 6 in 3a nicht im Passiv?

Verwendung: Das Passiv verwendet man, wenn nicht die handelnde Person im Vordergrund steht, sondern eine Handlung oder ein Prozess.

d Schreiben Sie Sätze im Passiv in der angegebenen Zeitform. ▶ ÜB A7

1. in Großstädten | mehr Wohnraum | brauchen (Passiv Präsens)
2. in den letzten Jahren | viele teure Wohnungen | in den Großstädten | bauen (Passiv Perfekt)
3. nach dem Krieg | ganze Stadtviertel | in Deutschland | neu | aufbauen (Passiv Präteritum)
4. denn | während des Krieges | viele Städte | zerstören (Passiv Plusquamperfekt)
5. in den letzten Jahren | in zahlreichen Städten | Startups | gründen (Passiv Präteritum)
6. der Platz in Städten | nicht immer gut nutzen (Passiv Präsens)
7. an Universitäten | viele interessante Konzepte zur Stadtentwicklung | erarbeiten (Passiv Perfekt)
8. wegen des Wohnungsmangels | mehr Hochhäuser | planen (Passiv Präsens)

1. *In Großstädten wird mehr Wohnraum gebraucht.*

4 Partnerinterview: Veränderungen in Ihrer Heimatstadt

Fragen und antworten Sie. Verwenden Sie – wenn sinnvoll – Passivsätze.

1. Was ist in Ihrer Stadt in den letzten Jahren verändert worden?
2. Welcher Häusertyp ist in den letzten Jahren in Ihrer Stadt neu gebaut worden?
3. Sind in Ihrer Stadt historische Häuser restauriert worden? Erzählen Sie.
4. In welchen Stadtvierteln ist viel / wenig gebaut worden? Warum?



B Städte werden grün

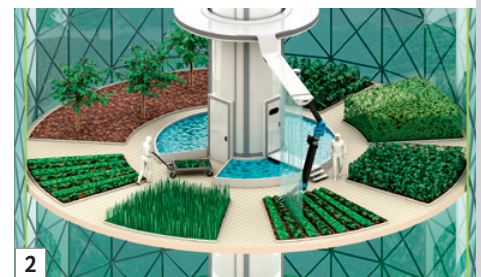
1 Obst- und Gemüseanbau in der Stadt [detailliertes Lesen, strukturierte Notizen machen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in A und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in B arbeitet auf der nächsten Seite. Überfliegen Sie den Artikel und schauen Sie sich die Fotos an. Welches Foto passt zum Artikel? ► ÜB B1, 3

A Obst- und Gemüseanbau in der Stadt

Laut Prognosen werden im Jahr 2050 über sechs Milliarden Menschen in Städten oder städtischen Regionen wohnen. Gleichzeitig gibt es durch die Verstädterung der Landschaften weniger Flächen, auf denen landwirtschaftliche Produkte angebaut werden können. Da stellt sich die Frage: Wie können die

- 5 Menschen in den Städten dann mit Lebensmitteln versorgt werden?
- „Vertikale Landwirtschaft“ ist eine Idee, die zur Lösung dieses Problems beitragen kann. Bei der vertikalen Landwirtschaft wird Gemüse und Obst in Hochhäusern auf vielen Etagen direkt in der Stadt angebaut.
- Die Transportwege bis zum nächsten Supermarkt und damit zu den Kunden sind dadurch sehr kurz und preisgünstig. Außerdem verbraucht die vertikale Landwirtschaft wenig von dem teuren Platz in einer Stadt. In einem 30-stöckigen Hochhaus kann genauso viel angebaut werden wie vorher auf 1.000 Fußballfeldern mit klassischer Landwirtschaft.
- Dabei gibt es aber ein Problem, das bisher noch nicht gelöst werden konnte: die Kosten für die Beleuchtung. Die Versorgung der Pflanzen mit einem Ersatz für das Sonnenlicht verbraucht noch sehr viel Energie und ist deshalb noch sehr teuer. Dieses Problem kann hoffentlich in Zukunft gelöst werden.



b Markieren Sie im Zeitungsartikel in 1a die wichtigsten Informationen. Erstellen Sie dann einen strukturierten Notizzettel: Notieren Sie links die Unterthemen und rechts wichtige Detailinformationen.

Unterthemen	Detailinformationen
- Prognosen:	- 2050: über 6 Mrd. Menschen i. St. od. städtischen Regionen
-	- Verstädterung → weniger Flächen f. Landwirtschaft
-	- wie Menschen i. St. mit Lebensmitteln versorgen?
-	-
-	-
-	-

c Decken Sie den Artikel in 1a mit einem Blatt Papier ab. Geben Sie mithilfe Ihrer Notizen den Inhalt Ihres Artikels wieder. Partner/in B macht sich Notizen. Tauschen Sie dann die Rollen. ► ÜB B4

d Überlegen Sie gemeinsam: Welche Notizen waren hilfreich? Sind alle wichtigen Informationen angekommen? Was könnten Sie an Ihren Notizen noch verbessern? Tauschen Sie sich aus.

2 Gärten in der Stadt [detailliertes Lesen, strukturierte Notizen machen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in B und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in A arbeitet auf der vorherigen Seite. Überfliegen Sie den Artikel und schauen Sie die Fotos an. Welches Foto passt zum Artikel? ▶ ÜB B2-3

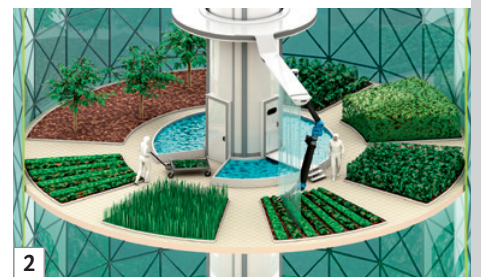
B Gärten in der Stadt

Urbanes Gärtnern ist ein neuer Trend, dem sich immer mehr Menschen in deutschen Großstädten anschließen. Sie pflanzen Gemüse oder Miniobstbäume auf dem Balkon, sie begrünen triste Innenhöfe oder Dächer von Parkgaragen oder halten sich Bienen auf einer Dachterrasse.

5 Dabei steht nicht im Vordergrund, dass mit der Ernte Geld gespart werden soll. Es geht den meisten Stadtgärtnern um die Nähe zur Natur. Sie wollen die grauen Städte durch grüne Pflanzen lebenswerter machen. Und außerdem wollen sie selbst angebautes Obst und Gemüse genießen.

Eine besondere Form von urbanem Gärtnern sind die urbanen Gemeinschaftsgärten, die es in vielen deutschen Großstädten gibt. Diese Gemeinschaftsgärten funktionieren folgendermaßen: Eine brachliegende Fläche wird von Menschen eines Stadtviertels gemeinsam bearbeitet. Die Leute säen und pflanzen Blumen, bauen Obst und Gemüse an und ernten gemeinsam. Oft werden die Gemeinschaftsgärten von einem Verein verwaltet. Jedes Vereinsmitglied zahlt einen jährlichen Betrag und bekommt dafür ein Stück vom Garten zur Bewirtschaftung.

15 Neben der Nähe zur Natur haben Gemeinschaftsgärten auch den Vorteil, dass sich die Menschen in einem Stadtviertel besser kennenlernen, sich austauschen und gegenseitig helfen – ein gutes Mittel gegen die Anonymität der Großstädte.



b Markieren Sie im Zeitungsartikel in 2a die wichtigsten Informationen. Erstellen Sie dann einen strukturierten Notizzettel: Notieren Sie links die Unterthemen und rechts wichtige Detailinformationen.

Unterthemen	Detailinformationen
- <u>Urbanes Gärtnern:</u>	- <u>neuer Trend i. dt. Großstädten</u> - <u>auf Balkon, in Innenhöfen, auf Dächern: Gemüse, Obst, Bienen</u>
- <u>Ziel:</u>	- _____ - _____
- _____	- _____ - _____
- _____	- _____ - _____

c Decken Sie den Artikel in 2a mit einem Blatt Papier ab. Geben Sie mithilfe Ihrer Notizen den Inhalt Ihres Artikels wieder. Partner/in A macht sich Notizen. Tauschen Sie dann die Rollen. ▶ ÜB B4

d Überlegen Sie gemeinsam: Welche Notizen waren hilfreich? Sind alle wichtigen Informationen angekommen? Was könnten Sie an Ihren Notizen noch verbessern? Tauschen Sie sich aus.

3 Grüne Städte

Kennen Sie weitere Beispiele für Gemüseanbau in der Stadt?
Tauschen Sie sich aus oder recherchieren Sie und berichten Sie im Kurs.

4 Grammatik: Passiv mit Modalverben ▶ G 3.4

a Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die Passivformen und schreiben Sie die Sätze in die Tabelle. ▶ ÜB B5

1. Wie können die Menschen in den Städten mit Lebensmitteln versorgt werden?
2. In Gemeinschaftsgärten konnten die sozialen Beziehungen gestärkt werden.

	Position 2	Satzende
Präsens		
Präteritum		

Tipp Modalverben

Bei Modalverben verwendet man statt des Perfekts in der Regel das Präteritum, z.B. Die sozialen Beziehungen haben gestärkt werden können. → Die sozialen Beziehungen konnten gestärkt werden.

Das Modalverb steht auf Position 2, am Satzende steht der Infinitiv Passiv (Partizip II + „werden“).

G

b Ein Gemeinschaftsgarten ist gegründet worden. Was musste gemacht werden, was konnte gemacht werden?
Schreiben Sie Sätze im Passiv Präteritum mit „müssen“ oder „können“. ▶ ÜB B6

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. eine nicht genutzte Fläche finden | 5. die Pflanzen regelmäßig gießen |
| 2. Werkzeug erwerben | 6. Gemüse und Obst ernten |
| 3. Samen und kleine Pflanzen kaufen | 7. selbst angebaute Früchte genießen |
| 4. gute Beziehungen zur Nachbarschaft aufbauen | 8. Bienen halten |

1. Eine nicht genutzte Fläche musste gefunden werden.

5 Grammatik: Passiv mit Modalverben im Nebensatz ▶ G 2.4

a Lesen Sie die Sätze zum Thema „Gemüseanbau in der Stadt“, markieren Sie die Passivformen im Nebensatz und ergänzen Sie die Sätze in der Tabelle.

1. Dabei ist nicht wichtig, dass durch die Ernte Geld gespart werden soll.
2. Das ist ein Problem, das noch nicht gelöst werden konnte.

Hauptsatz	Nebensatz	Partizip II	„werden“ im Infinitiv	Modalverb
Dabei ist nicht wichtig,	dass			
Das ist ein Problem,	das			

b Schreiben Sie Sätze im Passiv Präsens mit „müssen“ oder „können“. ▶ ÜB B7-8

- | | |
|--|--|
| 1. in der Stadt Obstbäume pflanzen | 5. Pflanzen wie in einer Fabrik anbauen |
| 2. die Fläche in der Stadt gut nutzen | 6. das Problem mit neuer Technologie lösen |
| 3. Gemüse in der Nähe vom Supermarkt anbauen | 7. das Wachstum der Pflanzen genau kontrollieren |
| 4. die Pflanzen beleuchten | 8. die Landwirtschaft auf dem Land verringern |

1. In der Stadt kann Obst angebaut werden.

c Formulieren Sie Vorteile und Nachteile der vertikalen Landwirtschaft mit den Sätzen aus 5b.

Ein Nachteil der vertikalen Landwirtschaft ist, dass die Pflanzen beleuchtet werden müssen.

Ich finde, es ist ein Vorteil, dass die Pflanzen beleuchtet werden können. Denn ...

C Abreißen oder umbauen?

1 Hochhäuser

a Beschreiben Sie die drei Gebäude. Wie wirken sie auf Sie?



b Lesen Sie die Karten zu einem Vortrag über ein Bauprojekt in Frankfurt und überlegen Sie sich eine sinnvolle Reihenfolge.

<input type="checkbox"/>	Frankfurt	<input type="checkbox"/>	Einleitung	<input type="checkbox"/>	Das alte Hochhaus
	- fünftgrößte Stadt in D.	<input type="checkbox"/>	Thema: Baup		- 1977 gebaut
	- die meisten Hochhäuser	<input type="checkbox"/>	Überblick: 1.	<input type="checkbox"/>	- berühmter Architekt
			2.	<input type="checkbox"/>	- leer, nicht mehr modern genug
					- was mit Gebäude machen?
<input type="checkbox"/>	Projekt „Riverpark-Tower“			<input type="checkbox"/>	Der Architekt Ole Scheeren
	- Umbau statt Abriss				- sehr berühmt u. liebt Hochhäuser
	- attraktive Wohnungen				- Ziel: Landschaft i. d. Stadt,
	- offener Raum, große Fenster,				Hochhäuser mit viel Natur
	Balkone, toller Blick				- Projekte i. Vietnam, Peking,
	- Gefühl von Freiheit				Bangkok, Singapur

c ▶ 1 | 11 Hören Sie nun den Vortrag und bringen Sie die Karten in 1b in die richtige Reihenfolge. Welches der Fotos oben zeigt den Riverpark-Tower?

2 Ein interessantes Gebäude vorstellen

[strukturierte Notizen für einen Kurzvortrag machen]

a Wählen Sie ein interessantes Gebäude, das Sie gerne vorstellen möchten. Lesen Sie den Tipp und schreiben Sie Karten für einen Kurzvortrag. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein. ▶ ÜB C1

- Wo steht das Gebäude? Beschreiben Sie kurz den Ort.
- Von wem ist das Gebäude gebaut worden?
- Wann ist das Gebäude gebaut worden?
- Was ist das Besondere an dem Gebäude?

b Bringen Sie die Karten in eine sinnvolle Reihenfolge für einen Kurzvortrag und schreiben Sie dann die Karte für die Einleitung zum Kurzvortrag mit einem Überblick über den Aufbau.

Tipp Kärtchen beschriften

Lassen Sie oben und unten auf den Karten etwas Platz für Redemittel frei.

Einleitung:

- Thema: ...

- Überblick: ...

D Mein Kurzvortrag

1 Ein interessantes Gebäude [strukturierten Kurzvortrag halten]

a 1 | 11 Lesen Sie die Redemittel. Hören Sie dann den Kurzvortrag über das Riverpark-Tower-Projekt von der vorherigen Seite noch einmal. Welche Redemittel hören Sie? Kreuzen Sie an.

Aufbau des Kurzvortrags:

1. Ich möchte euch/Ihnen heute ... vorstellen.
2. Zunächst möchte ich ... Dann gehe ich auf ... ein.
3. Ich möchte euch/Ihnen jetzt ...
4. Und damit komme ich zu ...
5. Zur Person: ...
6. So viel zu ...
7. Damit bin ich am Ende meines Vortrags.
8. Ich danke euch/Ihnen für eure/Ihre Aufmerksamkeit.
9. Wenn ihr/Sie Fragen habt/haben, werde ich gerne versuchen, sie zu beantworten.

Verweis auf Fotos:

1. Wie ihr/Sie auf Foto 1 seht/sehen, ...
2. Auf dem Foto rechts seht ihr/sehen Sie ...
3. Auf dem Foto in der Mitte könnt ihr/können Sie sehen, ...

b Ergänzen Sie passende Redemittel aus 1a auf den Karten für Ihren Kurzvortrag von der vorherigen Seite, Aufgabe 2a. Notieren Sie die Redemittel jeweils an der passenden Stelle oben oder unten auf den Karten, wie im Beispiel unten.

<i>Ich möchte euch heute ... vorstellen.</i>
Frankfurt
- fünftgrößte Stadt in D.
- die meisten Hochhäuser
<i>So viel zu ...</i>



c Halten Sie Ihren Kurzvortrag mithilfe der Karten und nehmen Sie sich mit dem Smartphone auf. ▶ ÜB D1-2

d Hören Sie sich Ihren Vortrag an und beurteilen Sie, ob Sie deutlich und lebendig gesprochen haben. ▶ ÜB D3

e Halten Sie nun Ihren Kurzvortrag im Kurs oder in einer Kleingruppe. Geben Sie sich anschließend gegenseitig Feedback. Der Tipp und die Redemittel helfen.

Positive Kritik: Mir hat gut gefallen, dass du/Sie ... | Ich fand sehr interessant, dass ... | Ich konnte deinem/Ihrem Kurzvortrag gut folgen, weil ...

Negative Kritik: Am Anfang/Am Ende hast du/haben Sie sehr schnell/leise gesprochen. Dadurch ... | Du hast/Sie haben ein paar Wörter verwendet, die ich nicht kenne: ... | Du hast/Sie haben viele komplizierte Wörter verwendet. Vielleicht könntest du/könnten Sie ...

Tipp Regeln für ein Feedback

- Fragen Sie sich: Wie habe ich den Kurzvortrag erlebt? Konnte ich alles gut verstehen?
- Sachliche, beschreibende Kommentare sind nützlicher als wertende Kommentare.
- Vergessen Sie das Positive nicht!

Attraktionen in und um Hamburg

1 Wann wie lesen? – selektiv oder detailliert?

Lesen Sie die Erklärung zur Prüfungsaufgabe. Welche Tipps helfen Ihnen, um die Prüfungsaufgabe besser zu lösen?

Tipps Zur Prüfungsaufgabe

Wenn Sie in Prüfungen unter Zeitdruck Aufgaben lösen müssen, ist es hilfreich, wenn Sie sich in den Aufgaben wichtige Wörter und Ausdrücke markieren.

Lesen Sie bei diesem Aufgabentyp zuerst die Situationsbeschreibung und markieren Sie dort die wichtigen Informationen. Überfliegen Sie dann die Texte. Für ein genaues, detailliertes Lesen von Anfang an reicht die Zeit nicht aus. Lesen Sie daher schnell und suchen Sie gezielt nach Informationen, die zu den markierten Wörtern in den Situationsbeschreibungen passen (selektives Lesen). Oft gibt es mehrere ähnliche Themen. Dann müssen Sie diese Stellen genauer (detailliert) lesen und die passende Situation zuordnen.

2 Anzeigen [Anzeigen selektiv und detailliert lesen]

telc

Lesen Sie zuerst die Situationen 1 bis 7 und dann die Anzeigen A bis H. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden. Manchmal gibt es keine Lösung.

1. Sie suchen eine touristische Führung für einen an klassischer Musik interessierten Bekannten.
2. Sie möchten Karten für ein Konzert in der Elbphilharmonie kaufen.
3. Für Ihre Eltern suchen Sie Tickets für ein sportliches Ereignis von hohem Niveau.
4. Ihr Nachbar möchte etwas über die Natur und die Tiere an der Nordsee lernen.
5. Sie suchen für eine befreundete Familie eine Tour am Wochenende auf eine Nordseeinsel.
6. Ein Freund möchte Unterricht in Squash nehmen.
7. Sie möchten eine Führung machen, in der Sie nicht nur Sehenswürdigkeiten sehen, sondern etwas über die Menschen in der Stadt erfahren.

Tipps Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung erhalten Sie 10 Situationen und 12 Info-Texte bzw. Anzeigen. Zu jeder Situation passt nur ein Info-Text. Bei 1 oder 2 Situationen finden Sie keinen passenden Info-Text.

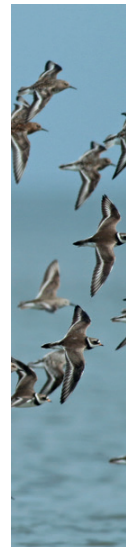
A Auch für Hamburger

Sie wohnen schon länger in Hamburg und meinen, Hamburg zu kennen? Wir versprechen Ihnen, dass Sie sich auf unseren Stadtführungen nicht langweilen werden. Unsere qualifizierten Stadtführer führen Sie mit guter Laune und profundem Wissen durch das berühmte-berühmte Party-Viertel St. Pauli. Sie erzählen Ihnen spannende Geschichten über den Hamburger Schauspieler und Sänger Hans Albers, die Beatles, den Fußball und die Davidwache und geben Ihnen Einblicke in das multikulturelle Alltagsleben im Szene-Stadtteil. Sie gehen zum Abschluss der Führung gemeinsam in eine typische Kiez-Kneipe. Danach werden Sie dieses spannende, lebendige Viertel mit ganz anderen Augen sehen.

B Vögel im Wattenmeer und auf den Nordseeinseln

Der Biologe und Segler Martin Freischütz hält jeden ersten Freitag im Monat einen Vortrag über die Vogelwelt im Nationalpark Wattenmeer, der seit 2009 zum UNESCO Welterbe der Menschheit zählt.

Martin Freischütz erzählt von seinen Segeltouren zwischen den Inseln und zeigt Fotos von der grandiosen Vogelwelt im Watt. Dort rasten Millionen Zugvögel auf ihren zum Teil tausende Kilometer langen Wegen zwischen ihren Brutgebieten im Norden und den Wintergebieten im Süden. Die Fotos zeigen diese Vogelvielfalt in selten gesehener Intensität. Ein besonderes Highlight des Vortrags sind seine Tonaufnahmen von Vogelstimmen.



C Treffpunkt Fitness und Spaß

Mit Freunden gemeinsam den Ball tanzen lassen ist das ideale Work-out nach der Arbeit. Kommen Sie mit Ihrem Partner, Ihrer Partnerin oder in einer Gruppe und spielen Sie eine Partie Badminton oder Squash. Es gibt kaum Sportarten, die die Fitness so effektiv fördern und dabei auch noch Spaß machen.

Wir bieten auch Anfängerkurse und Fortgeschrittenenurse für die, die ihre Technik perfektionieren möchten. Anschließend können Sie sich in unserem Wellnessbereich im Whirlpool entspannen oder sich in unserem gemütlichen Restaurant zu einem gesunden und leckeren Abendessen treffen.

E „Tina“, „Mary Poppins“, „Heiße Ecke“, „Die Königs vom Kiez“ und „Cirque du Soleil Paramour“:

Hamburg ist Deutschlands Musical-Hauptstadt mit vielen erfolgreichen Musical-Spielstätten und Musical-Produktionen. Buchen Sie ein HamburgWochenende mit Tickets für einen Musical-Besuch im Stage Theater oder im Schmidt-Theater auf der Reeperbahn.



Wir bieten eine Übernachtung in sorgfältig ausgewählten Hotels, ein Willkommensbüffet, Tickets für ein von Ihnen ausgewähltes Musical sowie ein 2-Tage-Hamburg-Ticket für Bus und Bahn. Erleben Sie Hamburg, schon ab 135 Euro pro Person.
www.musical+hamburg.de

G Tagesausflug

Einen Tag frische Nordseeeluft atmen – schnell und komfortabel kommen Sie mit den modernen Katamaranen auf die Hochseeinsel Helgoland. Morgens von den Landungsbrücken abfahren und mittags in Helgoland ankommen. Nach einem Spaziergang über die malerische Insel und einer kleinen Shoppingtour können Sie sich bei einem leckeren Essen mit fangfrischen Inselformen stärken. Ein besonderes Highlight ist eine Fahrt auf die Nachbarinsel Düne. Dort können Sie Natur erleben und Robben ganz aus der Nähe beobachten. Nach einem unvergesslichen, entspannenden Tag sind Sie abends wieder in Hamburg.

Touren: dienstags bis sonntags
Abfahrt: 8.30 Uhr, Rückkehr: ca. 20.00 Uhr



D Hamburg Klein-Flottbek ist schon seit fast hundert Jahren jedes Jahr ein Treffpunkt für Reiter aus aller Welt. Der Parcours des Hamburger Derbys gilt als einer der schwierigsten Springparcours der Welt. Nur die 30 Besten der internationalen Reitelite dürfen in diesem Wettbewerb an den Start gehen. Auch der Dressurwettbewerb um das Blaue Band ist weltweit bekannt und die Teilnahme begehrt.

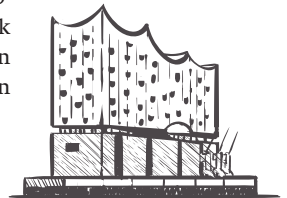
Dieser hochklassige Wettbewerb ist ein Publikumsmagnet, zu dem im letzten Jahr fast 100.000 Zuschauer kamen. Wenn Sie sich dieses Highlight nicht entgehen lassen wollen, sollten Sie sich rechtzeitig Karten sichern unter: www.hamburgderby.de

F Mit Spaß fit bleiben

Ausdauer und Beweglichkeit trainieren und Muskeln aufbauen? Das können Sie in unseren modernen Räumlichkeiten mit Blick auf die Alster. Jumping Fitness, Yoga und Pilates oder Bodyfit – unsere Trainer und Trainerinnen bieten Kurse in allen modernen Fitnessformen. Wer an Geräten trainieren möchte, wird von einem persönlichen Trainer eingewiesen und bekommt einen individuellen Trainingsplan. Auch mit dem Schläger in der Hand kann man sich bei uns fit halten und dabei Spaß haben: Unsere Squash- und Badminton-Plätze Räume laden zum gemeinsamen Spiel ein.

H 200.000 Tonnen Gewicht, 3.500 Tage Bauzeit und 866 Millionen Euro Kosten – die Elbphilharmonie mit ihrem ganz besonderen Klang zieht Musiker und Konzertbesucher aus der ganzen Welt an und ist mit ihrer markanten Architektur zum neuen Wahrzeichen von Hamburg geworden. Die Führung beginnt mit einem Spaziergang um das Gebäude herum. Mit der längsten Rolltreppe Westeuropas gelangen wir dann auf die Plaza. Von dort haben wir einen atemberaubenden 360-Grad-Blick über die Elbe, die Speicherstadt, den Hafen und die Hafencity. Im Innern der Elbphilharmonie können wir einen Blick in die Konzertsäle werfen und sehen einen Kurzfilm, der die akustischen Besonderheiten anschaulich erklärt

Info:
www.info-Hamburg-konzerthaeuser.de



Wohnen in deutschen Großstädten

1 Wohnen in deutschen Städten [Vorwissen aktivieren]

Lesen Sie die Stichpunkte in 2a und überlegen Sie sich, was in einem Vortrag zum Thema „Wohnen in deutschen Städten“ gesagt werden könnte. Sprechen Sie im Kurs.

2 Wohnen in deutschen Städten [Notizen zu Vortrag machen]

TestDaF,
DSH

a ▶ **Film P2** Sehen Sie einen Vortrag zum Thema „Wohnen in deutschen Städten“ und notieren Sie Stichpunkte zu den Inhaltspunkten unten. Machen Sie Ihre Notizen zunächst auf einem Blatt Papier. Hier können Sie den Vortrag auch nur hören: **1 | 12**.

1. Vergleich von Wohnsituation in Deutschland und Europa:

2. Grund für den Mangel an Wohnraum (1):

3. Besonders betroffene Personengruppen (2):

4. Lösungsvorschlag (1):

b Übertragen Sie Ihre Antworten in das Handout in 2a.

3 Wohnen in deutschen Städten [Vortrag selektiv und detailliert hören]

GI

▶ **1 | 12** Hören Sie nun den Vortrag über Wohnen in deutschen Städten in 2a. Was passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. In Deutschland leiden viele Menschen unter Mietsteigerungen, ...
 - a. weil 70 % der Bevölkerung zur Miete wohnt.
 - b. weil die Gehälter sinken.
 - c. weil es zu wenige Mietwohnungen gibt.
2. Es gibt nicht genug Wohnungen ...
 - a. für Normalverdiener.
 - b. für Mieter, die einen höheren Standard wünschen.
 - c. für Personen, die neu in eine Stadt ziehen.
3. Unter sozialem Wohnungsbau versteht man, dass der Staat ...
 - a. die Mietpreise kontrolliert.
 - b. einzelnen Personen beim Bau von Wohnungen finanziell hilft.
 - c. Wohnungen baut und diese preiswert vermietet.
4. Der Staat ...
 - a. hat das Problem der Wohnungsnot noch nicht gelöst.
 - b. hat das Problem der Wohnungsnot unter Kontrolle.
 - c. plant zwei Methoden zur Kontrolle der Wohnungsnot.

Tipps Zur Prüfungsaufgabe

Bei der TestDaF-Prüfung hören und sehen Sie per Video einen Vortrag und sehen auch passende Grafiken und Fotos. Diese helfen Ihnen, sich in das Thema hineinzudenken. Sie helfen nicht bei der Beantwortung der Fragen. Sie müssen die Informationen für die Notizen aus dem Vortrag heraushören. Sie sehen das Video nur einmal.

Bei der Prüfung haben Sie nach dem Video 3 Minuten Zeit, um Ihre Notizen zu übertragen bzw. zu kontrollieren. Bedenken Sie bitte, dass Sie die Lösung am Computer eintippen müssen. Das kostet Zeit. Ggf. schreiben Sie daher Ihre Lösung besser direkt in den Computer als zuerst auf Papier.

Tipps Zur Prüfungsaufgabe

Bei Multiple-Choice-Aufgaben ist es besonders wichtig, die Aufgaben ganz genau zu lesen. Sie können dabei wichtige Informationen markieren. Beachten Sie aber, dass Sie diese Informationen im Vortrag wahrscheinlich in einer anderen Formulierung hören werden.

In der Prüfung hören Sie den Vortrag zweimal; Sie müssen 8 Items lösen.

Wohnsituation von Studierenden



1 Wie Studierende wohnen [Kurzpräsentation mit Hilfe einer Folie halten]

TestDaF

a In Ihrem Deutschkurs sollen Sie kurz die Wohnsituation von Studierenden in Ihrem Heimatland vorstellen. Lesen Sie dafür zunächst die Punkte auf der PowerPoint-Folie und den Tipp zur Prüfungsaufgabe.

- Wohnsituation von Studierenden (Wohnformen, welche Wohnform besonders beliebt)
- Kosten
- Unterschiede zwischen Studienanfängern und älteren Studierenden

b Überlegen Sie nun, was Sie sagen möchten, und machen Sie Notizen. Schreiben Sie keine ganzen Sätze. Sie müssen in der Kurzpräsentation frei sprechen.

c Halten Sie nun Ihre Präsentation. Erläutern Sie dabei zunächst den Aufbau der Präsentation. Gehen Sie dann auf die einzelnen Punkte näher ein und heben sie wichtige Einzelheiten hervor. Nehmen Sie Ihre Präsentation mit einem Smartphone auf.

d Besprechen Sie Ihre Aufnahme mit Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin oder mit einem Partner / einer Partnerin.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie 2 Minuten Zeit, um sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Anschließend haben Sie 2:30 Minuten Sprechzeit. Erläutern Sie zuerst kurz den Aufbau der Präsentation und sagen Sie dann etwas zu den einzelnen Punkten.



2 Wie Familien wohnen [Kurzvortrag anhand von Leitpunkten halten]

GI

a Halten Sie einen Kurzvortrag zum Thema „Wohnsituation von Familien in Ihrem Heimatland“. Die folgenden Fragen helfen.

<i>Wohnsituation von Familien in Ihrem Heimatland</i>
<i>- Beschreiben Sie mehrere Alternativen.</i>
<i>- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.</i>
<i>- Beschreiben Sie einen Bereich genauer.</i>

b Ein Partner / Eine Partnerin hört zu und macht Notizen zu einer Frage, die er / sie gerne stellen möchte.

c Ihr Partner / Ihre Partnerin stellt Ihnen nun die Frage zu Ihrem Kurzvortrag. Die Redemittel helfen ihm / ihr.

Ich fand sehr interessant, was du / Sie über ... erzählt hast / haben. Und ich habe dazu auch eine Frage: ... | Du hast / Sie haben gesagt, dass ... Kannst du / Können Sie dafür ein Beispiel geben? | Du hast / Sie haben von ... gesprochen. Ich habe nicht genau verstanden, wie / wann / warum ... | Meinst du / Meinen Sie, dass ...

d Antworten Sie nun auf die Frage Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Strukturieren Sie Ihren Vortrag: Einleitung, Hauptteil, Schluss. In der Prüfung haben Sie Zeit, um sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Sprechen Sie ca. 4 Minuten.

Tipp Fragen stellen und reagieren

Bevor Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin eine Frage stellen, sollten Sie kurz auf den Vortrag Ihres Partners / Ihrer Partnerin eingehen. Wenn Sie auf die Frage Ihres Partners / Ihrer Partnerin antworten, geben Sie keine Kurzantworten, wie z. B. „Nein, das gibt es nicht.“, sondern nehmen Sie die Frage zum Anlass, etwas Inhaltliches zu sagen.

Wohnen in der Stadt

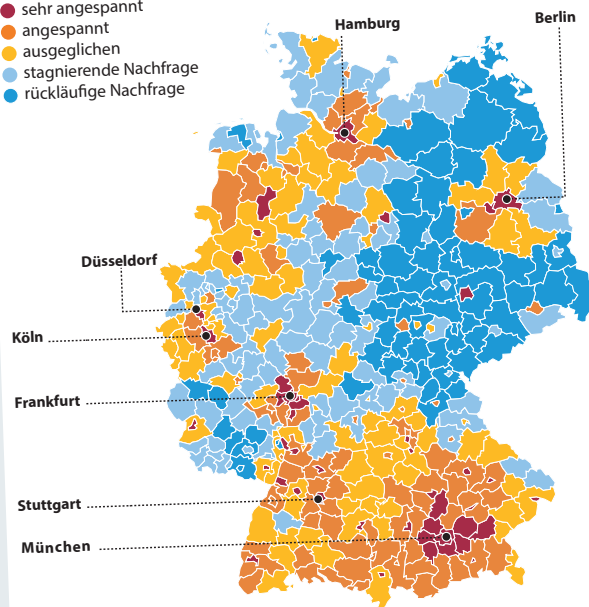
1 Attraktive Städte?

a Was wissen Sie über die Wohnsituation in Großstädten in Deutschland? Schauen Sie sich dafür die Grafik und das Plakat an und lesen Sie den Zeitungsartikel. Sammeln Sie im Kurs.

Teure Städte

Zustand des Wohnungsmarkts:
Die Angebots-Nachfrage-Relation ist...

- sehr angespannt
- angespannt
- ausgeglichen
- stagnierende Nachfrage
- rückläufige Nachfrage



Die Stadt muss allen gehören!

Demonstration für bezahlbaren Wohnraum am 25.1.



Hohe Mieten, knapper Wohnraum

Dort zu wohnen, wo man arbeitet, wird in Deutschland zu einem immer größeren Privileg, denn viele Menschen können sich die Mieten oder Kosten für eine Eigentumswohnung in den Großstädten nicht mehr leisten. Das bestätigen die neuen Zahlen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): In Großstädten sind in den vergangenen Jahren viel mehr neue Arbeits- und Studienplätze entstanden als bezahlbare Wohnungen. Daher entstehen Bewegungen, wo Menschen versuchen, dieses Problem durch Eigeninitiative für sich zu lösen und alternative Wohnkonzepte zu entwickeln.

b Haben Sie schon einmal von alternativen Wohnkonzepten gehört? Wenn ja, von welchen? Sprechen Sie im Kurs.

c ▶ **Film 1** Sehen Sie den Beginn einer Sendung zum Thema „Wohnen“ (00:00–00:38). Welche alternativen Wohn- oder Baukonzepte werden genannt oder gezeigt? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|---|
| a. <input type="checkbox"/> Baugruppen | c. <input type="checkbox"/> Zelte |
| b. <input type="checkbox"/> umgebaute Schiffscontainer | d. <input type="checkbox"/> Tiny Houses – kleine, mobile Häuser |

d Wählen Sie die Wohnform, die Sie interessiert, und bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe bearbeitet im Folgenden die Aufgaben zu ihrer Wohnform.

2 Die Baugruppe „Wunschnachbarn“

a Lesen Sie die Überschrift und den Tipp. Was verstehen Sie in diesem Zusammenhang unter dem Begriff „Wunschnachbarn“ und warum gründen Menschen wohl Baugruppen? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe.

b ▶ **Film 1** Sehen Sie den ersten Filmausschnitt (00:39–01:23) über eine Baugruppe und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo hat die Baugruppe gebaut?
2. Wie viele Erwachsene und wie viele Kinder leben in den Häusern der Baugruppe?
3. Was lobt der Initiator der Baugruppe an der Zusammenarbeit?

Tipp Baugruppen

In Baugruppen oder auch Baugemeinschaften entwerfen und bauen Menschen gemeinsam ein Mehrfamilienhaus, um dann dort zu wohnen. Die Gruppe entscheidet, wer für sie bauen soll, wie gebaut wird und wer in die Gruppe aufgenommen und somit später Nachbar wird.

c ▶ **Film 1** Sehen Sie den zweiten Filmausschnitt (01:24–03:01) über die Baugruppe. Dort heißt es: „Den Traum einer ganz besonderen Gemeinschaft leben sie bis heute“. Welche Beispiele werden dafür genannt bzw. gezeigt?

d Wie sehen Ihre „Wunschnachbarn“ aus und wie sollten Ihre Nachbarn auf keinen Fall sein? Tauschen Sie sich im Kurs aus. Sprechen Sie auch darüber, welche Probleme es in einer solchen Baugruppe geben könnte.

3 Tiny Houses

a Haben Sie schon einmal von Tiny Houses gehört? Was ist das? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe.

b ▶ **Film 1** Sehen Sie die Einleitung zum Film über Tiny Houses (03:02–03:11). Welche zwei Eigenschaften zeichnen Tiny Houses aus?

c ▶ **Film 1** Sehen Sie nun den ersten Filmausschnitt über Tiny Houses (03:12–03:52). Was erfahren Sie über das Tiny House und seine Bewohner? Notieren Sie.

Bauzeit:	_____
Wohnfläche:	_____
Kosten:	_____
geplante Nutzungsdauer:	_____
aktuelle Lebenssituation:	_____

d ▶ **Film 1** Sehen Sie den zweiten Filmausschnitt über Tiny Houses (03:53–04:53). Warum haben sich Kolja und Katarina für das Leben in einem Tiny House entschieden? Welche Gründe werden genannt?

e Welche neuen Freiheiten für die Lebensgestaltung, aber auch welche Nachteile können durch das Leben im Tiny House entstehen? Können Sie sich vorstellen, in einem Tiny House zu leben? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe. Begründen Sie Ihre Antworten.

4 Das Projekt „Urban Rigger“ in Kopenhagen

a ▶ **Film 1** Sehen Sie den ersten Filmausschnitt über den „Urban Rigger“ (04:54–05:36). Warum wurde der Urban Rigger entwickelt?

b ▶ **Film 1** Sehen Sie den zweiten Filmausschnitt über den „Urban Rigger“ (05:37–06:33) und beantworten Sie die Fragen. Notieren Sie die Informationen.

- | | |
|--|--|
| 1. Woraus sind die Apartments gemacht? | 4. Was ist das Besondere am Urban Rigger? |
| 2. Wie groß sind die Apartments? | 5. Warum hat die Universität Kopenhagen den Urban Rigger gemietet? |
| 3. Wie sind die Apartments ausgestattet? | 6. Welche Hoffnung haben die Erfinder? |

c Recherchieren Sie im Internet: Wie sieht es aktuell beim Projekt „Urban Rigger“ in Kopenhagen aus? Berichten Sie im Kurs.

5 Alternativ wohnen – eine Alternative für Sie?

a Jede Gruppe stellt nun Ihre Wohnform den anderen Gruppen vor.

b Welche Alternative zu Ihrer derzeitigen Wohnung können Sie sich vorstellen – Baugruppe, Tiny House, umgebaute Schiffscontainer oder etwas anderes? Sammeln Sie in Gruppen Pro- und Contra-Argumente für die einzelnen Wohnformen. Sprechen Sie dann im Kurs.

A Leben in Großstädten

1 Der Run auf die großen Städte ▶ KB A1c

Ergänzen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten.

Altstadt | Wolkenkratzer | Hochhäuser | Wohnhäuser | historische Gebäude | ~~verglichen mit~~ | sehr bekannt



Ich würde gerne in Augsburg leben. Das ist eine mittelgroße Stadt mit knapp 300.000 Einwohnern im Süden von Deutschland. [1] *verglichen mit* _____ Berlin, Hamburg oder München ist Augsburg natürlich eine kleine Stadt. Es gibt keine [2] _____ und nur wenige [3] _____, die meisten Häuser in der Innenstadt haben nicht mehr als 5 Stockwerke. Aber es gibt viele [4] _____. Augsburg hat eine sehr schöne [5] _____ mit vielen Kirchen und dem prächtigen Rathaus. [6] _____ ist auch die Fuggersiedlung. Diese Häuser hat der berühmte Kaufmann und Bankier Jakob Fugger im 16. Jahrhundert für arme Augsburger Bürger als [7] _____ bauen lassen. Das war der erste soziale Wohnungsbau in Deutschland.

2 Zukunft gestalten: Leben in der Stadt ▶ KB A2a

a Ergänzen Sie die passenden Verben.

~~finden~~ | gründen | leiden | machen | nennen | nutzen | schädigen | sein | stehen | verlassen |
vernetzen | ziehen

- a. eine gute Arbeit *finden* _____ e. unter Lärm _____ i. die Stadt digital _____
b. die Dörfer _____ f. die Gesundheit _____ j. etwas als Stressfaktor _____
c. in die Städte _____ g. im Stau _____ k. eine Stadt lebenswerter _____
d. ein Start-up _____ h. den Platz gut _____ l. ein weltweiter Trend _____

b Ergänzen Sie die passenden Ausdrücke aus 2a in der richtigen Form.

- Leute, die an großen Straßen oder stark befahrenen Bahnlinien wohnen, _____ meistens sehr _____ dem _____ des Verkehrs.
- In vielen Großstädten _____ Autofahrer besonders während des Berufsverkehrs lange _____.
- In Großstädten wohnen und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen. Deshalb ist es für die Stadtplanung wichtig, _____ zu _____.
- Vor allem jüngere Menschen _____ auf der ganzen Welt _____, weil sich in den Städten mehr Chancen bieten.
- In einer Umfrage unter Menschen in Deutschland haben viele Städter die Anonymität _____.

3 Abkürzungen ▶ KB A2c

Was bedeuten die Abkürzungen? Ergänzen Sie die Wörter.

Abbildung | Beispiel | besonders | das heißt | deutsch | Deutschland | ~~et cetera~~ | gegebenenfalls | in der Regel | Million(en) | Milliarde(n) | Nummer | Quadratmeter | siehe | Tausend | und Ähnliches | und so weiter | vor allem | vergleiche | zum Beispiel | zum Teil |

- 1. etc. et cetera
- 2. z.B. _____
- 3. usw. _____
- 4. Abb. _____
- 5. Nr. _____
- 6. bes. _____
- 7. Bsp. _____
- 8. D _____
- 9. d.h. _____
- 10. dt. _____
- 11. ggf. _____
- 12. i.d.R. _____
- 13. Tsd. _____
- 14. Mio. _____
- 15. Mrd. _____
- 16. qm _____
- 17. u.Ä. _____
- 18. v.a. _____
- 19. vgl. _____
- 20. s. _____
- 21. z.T. _____

4 Leben in der Stadt [strukturierte Notizen machen] ▶ KB A2c

a Welche Unterthemen kommen im Text vor? Kreuzen Sie an.

- a. Anteil des Fahrradverkehrs am Gesamtverkehr
- b. Fahrradstädte in Deutschland
- c. Maßnahmen, um die Städte fahrradfreundlicher zu machen
- d. Wie kann eine Stadt Fahrradstadt werden?
- e. gesundheitliche Vorteile des Fahrradfahrens

Städte machen den Weg fürs Fahrrad frei

In Deutschland gibt es drei Städte, die schon seit vielen Jahren mehr Platz für den Fahrradverkehr geschaffen haben: Münster, Freiburg und Karlsruhe waren die ersten deutschen Städte, die nach dem Vorbild von Amsterdam oder Kopenhagen die Städte umgebaut haben, damit ein sicheres und relativ entspanntes Fahrradfahren in der Stadt möglich ist.

Viele andere Städte und Regionen in Deutschland haben nach diesem Vorbild innerstädtische, breite Radwege angelegt, den Verkehr umstrukturiert und auch Radschnellwege – vergleichbar mit Autobahnen für den Autoverkehr – zwischen größeren Städten einer Region gebaut. Besonders erfolgreich ist die Kombination mit dem öffentlichen Nahverkehr. Dafür ist es wichtig, dass es an Bahnhöfen ausreichend Fahrradständer und Fahrradgaragen



gibt, sodass es unkompliziert ist, von der Bahn auf das Fahrrad umzusteigen und umgekehrt. Außerdem unterstützen auch viele Unternehmen die Fahrradfahrer und bieten die Möglichkeit, nach dem Radfahren in der Firma zu duschen und sich umzuziehen.

Wie kann eine Stadt Fahrradstadt werden? Das erfordert politischen Willen und eine kluge Strategie. Denn der Raum in Städten ist begrenzt und mehr Platz für den Fahrradverkehr bedeutet weniger Platz für andere Verkehrsformen: entweder für die Fußgänger, wenn der Fahrradweg einen Teil des Fußwegs beansprucht, oder für die Autofahrer, wenn der Radweg auf der Straße verläuft. Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern können daher meistens nicht vermieden werden.

b Kürzen Sie die Unterthemen aus 4a und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.

- F.städte in D
- _____
- _____

Tipp Notizen machen

Bei Notizen können Sie eindeutige Wörter abkürzen sowie Artikel und einfache Verben wie „sein“ weglassen. Verwenden Sie auch Zeichen und Symbole wie

? ! : + = ≠ → ↗ ↔ ⇔

c Kürzen Sie die Detailnotizen.

1. Münster, Freiburg und Karlsruhe waren die ersten deutschen Fahrradstädte.

F.städte in D: Münster, Freiburg, Karlsruhe

2. Amsterdam und Kopenhagen sind Vorbilder für deutsche Städte.

3. Viele Städte haben breite Fahrradwege angelegt und den Verkehr umstrukturiert.

4. In einigen Regionen werden zwischen größeren Städten Radschnellwege gebaut.

5. Die Kombination mit dem öffentlichen Nahverkehr ist wichtig.

6. Unternehmen, die das Fahrradfahren unterstützen, bieten zum Beispiel die Möglichkeit zu duschen und sich umzuziehen.

7. Das Problem ist, dass es in Städten wenig Platz gibt.

8. Radfahrer und Fußgänger haben gegensätzliche Interessen.

9. Radfahrer und Autofahrer haben gegensätzliche Interessen.

10. Aus diesen gegensätzlichen Interessen folgen viele Konflikte.

d Ergänzen Sie die Unterthemen und die Detailnotizen in der richtigen Struktur auf dem Notizzettel.

Unterthemen	Detailinformationen
- <i>F.städte in D</i>	- <i>Münster, Freiburg, Karlsruhe</i> - <i>Vorbild:</i>
- _____	- _____
- _____	- _____
- _____	- _____
- _____	- _____
- _____	- _____
- _____	- _____
- _____	- _____

5 Grammatik: Passiv in der Gegenwart ▶ KB A3b ▶ G 3.4

a Schreiben Sie die Antworten im Passiv Präsens.

1. Wie kommst du zur Party? (ich | mit dem Auto abholen)

Ich werde mit dem Auto abgeholt.

2. Wann erfahre ich den Termin des Meetings? (du | rechtzeitig informieren)

Keine Sorge, _____

3. Warum zahlst du nicht mit der Kreditkarte? (die Kreditkarte | nicht akzeptieren)

Es gibt ein Problem: _____

4. Wie ist das Hotel, das ihr in Kiel immer nehmt? (wir | jedes Mal freundlich | empfangen)

Sehr gut, _____

5. Warum suchen alle Leute nach ihren Fahrkarte? (die Fahrkarten | kontrollieren)

b Ergänzen Sie in den Passivsätzen aus 5a eine Person.

Wählen Sie ein Nomen aus dem Schüttelkasten.

der Kontrolleur | ein Freund | die Chefin | der Verkäufer | die Rezeptionistin

1. *Ich werde von einem Freund mit dem Auto abgeholt.*

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

Tipp Verwendung von Passiv

Oft verwendet man das Passiv, wenn die handelnde Person nicht wichtig ist. Man kann die Person aber in einem Passivsatz mit der Präposition „von“ nennen.

c In welchen Sätzen ist die Nennung der Person sinnvoll, in welchen ist sie überflüssig? Warum? Diskutieren Sie – wenn möglich – mit einem Partner/einer Partnerin.

6 Grammatik: Passiv in der Vergangenheit ▶ KB A3b ▶ G 3.4

a Bauprojekte in Berlin nach der Wiedervereinigung: Schreiben Sie Sätze im Passiv Präteritum.

1. am 3. Oktober 1990 | Deutschland | wiedervereinen

Am 3. Oktober 1990 wurde Deutschland wiedervereinigt.

2. Berlin | 1990 | zur Hauptstadt | erklären

3. das Brandenburger Tor | nach der Wiedervereinigung | restaurieren

4. an der Spree | ein neues Regierungsviertel | bauen

5. im Frühjahr 2001 | das neue Bundeskanzleramt | fertigstellen

6. 2006 | der neue Hauptbahnhof und der 2,6 km lange Tiergartentunnel | eröffnen



b Reisevorbereitungen: Schreiben Sie Fragen im Passiv Perfekt.

- die Visa beantragen
- ein günstiges Hostel in Berlin buchen
- die Reisepässe einscannen
- eine Auslandskrankenversicherung abschließen
- das Besichtigungsprogramm für Berlin planen

Tip Passiv Vergangenheit

In formellen Textsorten verwendet man eher das Passiv Präteritum, in informeller Sprache eher das Passiv Perfekt.

1. *Sind die Visa beantragt worden?* _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

c Formulieren Sie die markierten Sätze im Passiv Plusquamperfekt.

1. Nachdem man unsere Pässe und Tickets kontrolliert hatte, konnten wir ins Flugzeug einsteigen.
Nachdem unsere Pässe und Tickets kontrolliert worden waren, _____
2. Nachdem man uns ein gutes Abendessen serviert hatte, haben wir den Flug über gut geschlafen.

3. Nachdem ein netter Taxifahrer uns zum Hostel gebracht hatte, haben die Probleme angefangen.

4. Wir konnten nicht einchecken, denn man hatte unsere Buchung mit der einer anderen Gruppe verwechselt.

5. Es waren nur noch 2 Betten frei, denn man hatte unsere 12 Betten am Tag vorher an eine andere Gruppe gegeben.

6. Nachdem man uns für eine Nacht auf 4 Hostels verteilt hatte, bekamen wir für den Rest der Zeit ein tolles Hotel.

7 Satzvarianten formulieren ▶ KB A3d

a Formulieren Sie die markierten Sätze im Passiv. Achten Sie auf die Zeitformen.

1. Es ist wichtig, dass man den Verkehr in einer Großstadt gut plant.
Es ist wichtig, dass der Verkehr in einer Großstadt gut geplant wird. _____
2. Um die Verkehrssituation zu verbessern, baute man im 19. Jahrhundert die ersten Hochbahnen.

3. In London hatte man die weltweit erste U-Bahn in einen Tunnel unter der Stadt verlegt.

4. Anfang des 20. Jahrhunderts hat man in Berlin die erste U-Bahn eröffnet.

5. Verkehrsexperten sind sich einig, dass man mit dem rasanten Wachstum von Großstädten neue Konzepte für den Verkehr benötigt.

b Passiv oder Aktiv? Formulieren Sie die Sätze um. Der Sinn muss erhalten bleiben.

DSH

- Die Luftverschmutzung schädigt die Gesundheit vieler Menschen.
Die Gesundheit vieler Menschen _____ durch _____
- Wenn der Platz gut genutzt wird, werden die Städte lebenswerter.
Wenn man _____, werden die Städte lebenswerter.
- Für das Jahr 2050 wird prognostiziert, dass über 80 Prozent der Menschen in Städten wohnen.
_____, dass über 80 Prozent der Menschen in Städten wohnen.
- Überall auf der Welt erarbeitet man Konzepte für lebenswerte Städte.

B Städte werden grün

DSH

1 Obst- und Gemüseanbau in der Stadt ▶ KB B1a

Welche Erklärung passt im Textzusammenhang? Lesen Sie den Artikel im Kursbuch, Aufgabe B1a, noch einmal und kreuzen Sie an.

- etwas anbauen (Zeile 4)
 - etwas anpflanzen
 - etwas vergrößern
 - etwas hinzubauen
- jemanden mit etwas versorgen (Zeile 5)
 - sich um jemanden sorgen
 - etwas für jemanden beschaffen
 - jemandem etwas verkaufen
- beitragen (Zeile 6/7)
 - mithelfen
 - machen
 - ertragen
- verbrauchen (Zeile 10)
 - verarbeiten
 - verschwenden
 - benötigen

2 Städte werden grün ▶ KB B2a

a Ergänzen Sie die Verben. Achten Sie auf die richtige Form.

gießen | ~~anbauen~~ | ernten | säen | versorgen | bearbeiten | teilnehmen |
verwalten | halten | beitragen | austauschen

Viele Leute möchten gerne Obst und Gemüse selbst [1] anbauen. Im Frühjahr bearbeiten sie den Boden und bereiten die Erde vor. Dann [2] _____ sie Pflanzen oder pflanzen Sträucher oder Bäume. Wenn es im Sommer sehr heiß und trocken ist, darf man nicht vergessen, die Pflanzen zu [3] _____. Im Sommer und Herbst kann man dann das frische Gemüse und Obst [4] _____. Auf diese Weise kann man sich teilweise selbst mit Nahrungsmitteln [5] _____. In der Stadt können Menschen, die keinen eigenen Garten haben, an einem Gemeinschaftsgarten-Projekt [6] _____. Ein Gemeinschaftsgarten wird oft von einem Verein [7] _____. Die Mitglieder [8] _____ oft gemeinsam eine brachliegende Fläche als Garten. Es gibt auch Gärten, in denen die Mitglieder Bienen [9] _____. Bei einem solchen Gemeinschaftsprojekt können sich Menschen gut [10] _____ und das kann dazu [11] _____, dass die Großstädte lebenswerter und weniger anonym sind.



3 Wortbildung: Zusammengesetzte Nomen aus Adjektiv / Adverb + Nomen ▶ KB B1a / B2a

a Kombinieren Sie je ein Adjektiv oder ein Adverb und ein Nomen zu einem zusammengesetzten Nomen.

hoch | tief | groß | klein | schnell | alt |
links | rechts | grün | innen

- | | | |
|-------------------------|------------------|------------------|
| 1. <u>das Hoch</u> haus | 7. _____ straÙe | 13. _____ bus |
| 2. _____ garage | 8. _____ straÙe | 14. _____ geld |
| 3. _____ stadt | 9. _____ kurve | 15. _____ imbiss |
| 4. _____ stadt | 10. _____ kurve | 16. _____ bahn |
| 5. _____ stadt | 11. _____ fläche | 17. _____ bahn |
| 6. _____ stadt | 12. _____ bus | 18. _____ hof |

b Ergänzen Sie die passenden Wörter aus 3a in den Sätzen.

- Im Ort darf man in Deutschland in der Regel 50 km/h fahren, auf LandstraÙen auÙerhalb von Orten maximal 100 km/h, auf Autobahnen und _____ gibt es keine generelle Geschwindigkeitsbegrenzung.
- In der _____ ist es schwer, einen Parkplatz zu finden, auÙerhalb vom Zentrum ist es meist leichter.
- Parks und _____ tragen dazu bei, dass die Luft in Städtten gesund und angenehm ist.
- Hast du etwas _____ bei dir? Ich muss eine Fahrkarte am Automaten kaufen.
- Das Leben in einer _____ hat viele Vorteile: Es gibt meist weniger Verkehrslärm, die Häuser und Wohnungen sind nicht so teuer und man wohnt näher an der Natur.



4 Obst- und Gemüseanbau in der Stadt [Sätze aus Notizen formulieren] ▶ KB B1c / B2c

Formulieren Sie aus den Notizen mit Ihren eigenen Worten Sätze. Lesen Sie nicht den Text im Kursbuch.

- Prognosen für 2050: 7 Mrd. Menschen i. St. od. städtischen Regionen
Es gibt Prognosen, dass _____

- Verstädterung → weniger Flächen f. Landwirtschaft
Die Verstädterung führt dazu, _____

- urbanes Gärtnern: neuer Trend
In einigen Großstädten _____
- auf Balkons, in Innenhöfen, auf Dächern: Obst, Gemüse, Bienen
Großstädter bauen _____

5 Grammatik: Passiv Präsens mit Modalverben ▶ KB B4a ▶ G 3.4

Was muss beim Umzug in eine neue Wohnung gemacht werden? Schreiben Sie Sätze im Passiv Präsens.

- 1. Vermieter informieren
- 2. Mietvertrag kündigen
- 3. Telefon und Internet ummelden
- 4. Umzugsunternehmen beauftragen
- 5. alte Wohnung renovieren

- 1. Der Vermieter muss informiert werden.
- 2. _____
- 3. _____
- 4. _____
- 5. _____

6 Grammatik: Passiv Präteritum mit Modalverben ▶ KB B4b ▶ G 3.4

Wie war die neue Wohnung? Antworten Sie mit Sätzen im Passiv Präteritum.

- 1. War die Wohnung sauber? (nein, noch putzen müssen)
Nein, die Wohnung musste noch geputzt werden.
- 2. Funktionierten die Steckdosen? (nein, den Elektriker rufen müssen)

- 3. Gab es einen Aufzug? (nein, die Kartons in den 3. Stock tragen müssen)

- 4. War die Wohnung warm? (nein, die Heizung reparieren müssen)

7 Grammatik: Passiv mit Modalverben im Nebensatz ▶ KB B5b ▶ G 1.5

Woran muss man denken? Formulieren Sie Nebensätze aus den Hauptsätzen in 5 wie im Beispiel.

- 1. Denk daran, dass der Vermieter informiert werden muss.
- 2. Ich muss daran denken, dass _____
- 3. Ich notiere im Kalender, dass _____
- 4. Wir dürfen nicht vergessen, dass _____
- 5. Vergiss nicht, dass _____



8 Satzvarianten formulieren ▶ KB B5b

Passiv oder Aktiv? Formulieren Sie die Sätze um. Der Sinn muss erhalten bleiben.

- 1. Bei der vertikalen Landwirtschaft kann man Obst in Hochhäusern auf vielen Etagen anbauen.
Bei der vertikalen Landwirtschaft kann Obst in Hochhäusern auf vielen Etagen angebaut werden
- 2. In einem 30-stöckigen Hochhaus kann genauso viel wie auf 1.000 Fußballfeldern angebaut werden.
In einem 30-stöckigen Hochhaus _____
- 3. Ein Problem der vertikalen Landwirtschaft ist, dass die Pflanzen beleuchtet werden müssen.
Ein Problem der vertikalen Landwirtschaft ist, _____
- 4. Jedes Vereinsmitglied muss einen jährlichen Betrag zahlen.
Von jedem Vereinsmitglied _____

C Abreißen oder umbauen?

1 Ein Gebäude vorstellen: Die Frauenkirche in Dresden
[strukturierte Notizen für einen Kurzvortrag machen] ▶ KB C2a

a ▶ 2 | 23 Hören Sie den Kurzvortrag und markieren Sie die betonten Wörter.

Ich möchte euch heute ein **interessantes** Gebäude in **Dresden** vorstellen: die **Frauenkirche**. **Zunächst** möchte ich euch das Gebäude **beschreiben** und **dann** gehe ich auf die **neuere Geschichte** des Gebäudes ein. Da gibt es nämlich etwas **ganz Besonderes**. Also, die Frauenkirche steht in der berühmten Dresdener Altstadt. Sie ist im 18. Jahrhundert gebaut worden und ist eine sehr schöne barocke Kirche, wie ihr auf dem Foto sehen könnt. Die Form der Kirche ist nicht so typisch für barocke Kirchen.



Sie ist achteckig und hat keinen großen prächtigen Haupteingang, sondern 7 gleich große Eingänge. Die Idee ist, dass alle Menschen, die in die Kirche kommen, gleich wichtig sind. Nun komme ich zur neueren Geschichte der

Frauenkirche. Die Kirche wurde 1945, im 2. Weltkrieg, fast ganz zerstört. Es blieb nur eine Ruine. Nach 1945 ließ man die Ruine stehen. Sie sollte die Menschen daran erinnern, wie schrecklich ein Krieg ist. Nach der Wiedervereinigung wurde 1991 der Wiederaufbau der Frauenkirche beschlossen. Mit modernen Computerprogrammen wurde die Kirche rekonstruiert und so weit wie möglich mit den alten Steinen wieder neu gebaut. 115 Millionen Euro Spenden kamen aus der ganzen Welt. So konnte die neu gebaute Kirche am 30. Oktober 2005 eingeweiht werden. Das war meine Kurzpräsentation zur Frauenkirche in Dresden. Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit. Wenn ihr Fragen habt, will ich gerne versuchen, sie zu beantworten.



Tipps Betonung in Texten

Die betonten Wörter helfen Ihnen, die wichtigen Informationen im Text zu erkennen.

b Hören Sie noch einmal und markieren Sie Abschnitte. Finden Sie dann für jeden Abschnitt eine Überschrift.

c Schreiben Sie die Überschriften der Abschnitte jeweils auf eine Karte und ergänzen Sie auf jeder Karte wichtige Detailinformationen.

Einleitung	Überblick über Vortrag	
- interessantes Gebäude:	-	
Frauenkirche in Dresden		

D Mein Kurzvortrag

1 Aussprache: Wortakzent ▶ KB D1c

a ▶ 2 | 24 Lesen Sie die Regel. Hören Sie dann die Wörter und sprechen Sie sie nach. Achten Sie auf den Wortakzent.

Der Wortakzent

In deutschen Wörtern mit mehreren Silben ist eine Silbe stärker betont als die anderen. Diese Silbe trägt den Wortakzent.

Der Wortakzent ist wichtig, damit die Zuhörer das Wort leicht verstehen können: Großstadt – Kleinstadt, das Projekt – das Problem.

die Abgase | der Plan | das Projekt | das Problem | der Mieter | die Innenstadt | die Prognose | das Sonnenlicht | nutzen | die Natur | die Fläche | zunächst

b ▶ 2 | 25 Hören Sie die Wörter, sprechen Sie sie nach und markieren Sie den Wortakzent.

das Wachstum | vertikal | sehen | vernetzen | die Mitte | viele | das Hochhaus | die Kontrolle | das Fußballfeld | der Umbau | günstig | das Gemüse

2 Aussprache: Wortakzent und Vokallänge ▶ KB D1c

a ▶ 2 | 26 Lesen Sie die Regel. Hören Sie die Wörter aus 1a, sprechen Sie sie nach und achten Sie auf die Vokallänge.

Lange und kurze Vokale

Der Wortakzent kann auf einem langen oder kurzen Vokal liegen. In Wörterbüchern werden lange Vokale mit einem Strich markiert, z.B.: groß. Kurze Vokale werden mit einem Punkt markiert, z.B.: oft.

Die Vokallänge ist wichtig, damit der Zuhörer das Wort gut verstehen kann. Manchmal unterscheidet sich die Wortbedeutung durch die Vokallänge: Miete – Mitte, wen – wenn.

die Abgase – der Plan | das Projekt – das Problem | der Mieter – die Innenstadt | die Prognose – das Sonnenlicht | nutzen – die Natur | die Fläche – zunächst

b ▶ 2 | 27 Hören Sie die Wörter aus 1b, sprechen Sie sie nach und markieren Sie die Vokallänge des Wortakzents.

das Wachstum – vertikal | sehen – vernetzen | die Mitte – viele | das Hochhaus – die Kontrolle | das Fußballfeld – der Umbau | günstig – das Gemüse

3 Ein Gebäude vorstellen [Kurzvortrag halten] ▶ KB D1d

a Lesen Sie noch einmal den Kurzvortrag über die Frauenkirche in Dresden in C, Aufgabe 1a und unterstreichen Sie die Formulierungen, die helfen, die Abschnitte zu erkennen.

b Lesen Sie Ihre Karten aus C, Aufgabe 1c. Halten Sie den Kurzvortrag mit Ihren eigenen Worten und nehmen Sie sich auf.

c Hören Sie sich Ihren Kurzvortrag an und bewerten Sie ihn anhand der Fragen. Wenn Sie unzufrieden sind, halten Sie den Kurzvortrag noch einmal.

1. Habe ich deutlich gesprochen?
2. Habe ich flüssig, aber nicht zu schnell gesprochen?
3. Habe ich die wichtigen Wörter betont?
4. Habe ich den Anfang und das Ende von Abschnitten jeweils deutlich markiert?

		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lektionswortschatz

A Leben in Großstädten

die Architektur, -en
(Pl. *selten*)
der Architekt, -en
die Architektin, -nen
die Stadtplanung, -en
das Hochhaus, -er
der Wolkenkratzer, -
die Skyline, -s
die Altstadt, -e
historisch + modern
der Run, -s
der Run auf + A
die Verstädterung, -en
(Pl. *selten*)
die Landflucht, -en
(Pl. *selten*)
die Prognose, -n
prognostizieren
weltweit
der Anteil, -e
verdoppeln
die Attraktivität (nur Sg.)
attraktiv
anregend
das Image, -s
cool
die Bildungseinrichtung,
-en
die Arbeitsstelle, -n
das Startup, -s
ein Startup gründen
die Umfrage, -n
der Faktor, -en
Stressfaktor
der Lärm (nur Sg.)
Verkehrslärm
die Verschmutzung, -en
Umweltverschmutzung
der Smog
das Abgas, -e (meist Pl.)
die Autoabgase
schädigen
die Gesundheit
schädigen
das Viertel, -
das Stadtviertel

blicken
in die Zukunft blicken
die Technologie, -n
die Technologiefirma,
-firmen
die Digitalisierung
(hier nur Sg.)
digital
vernetzen
der Workshop, -s
innovativ
lebenswert
das Konzept, -e
ein Konzept erarbeiten
gründen

B Städte werden grün

anbauen
Gemüse / Obst /
Getreide anbauen
der Anbau (nur Sg.)
versorgen
jdn. versorgen mit + D
die Landschaft, -en
die Landwirtschaft
(nur Sg.)
landwirtschaftlich
landwirtschaftliche
Produkte
vertikal
beitragen
zu einer Lösung bei-
tragen
die Etage, -n
-stöckig (2-stöckig,
3-stöckig, ...)
preisgünstig
die Fläche, -n
das Fußballfeld, -er
der Ersatz (nur Sg.)
elektrisches Licht als
Ersatz für Sonnenlicht
das Sonnenlicht (nur Sg.)
beleuchten
die Beleuchtung, -en
urban
der Trend, -s
sich einem Trend
anschließen

gärtnern
begrünen
pflanzen
die Pflanze, -n
säen
der Samen, -
die Ernte, -n
ernten
gießen
genießen
das Wachstum (nur Sg.)
die Parkgarage, -n
die Dachterrasse, -n
der Innenhof, -e
trist
die Biene, -n
Bienen halten
der Vordergrund, -e
im Vordergrund stehen
gehen um + A
es geht um die Nähe
zur Natur
brachliegen
eine brachliegende
Fläche
bearbeiten
nutzen
erwerben
die Bewirtschaftung
(nur Sg.)
verwalten
jährlich
der Betrag, -e
austauschen (sich)
gegenseitig helfen (sich)
anonym
die Anonymität (nur Sg.)
das Mittel, -
ein Mittel gegen die
Anonymität
die Nachbarschaft, -en
(Pl. *selten*)
aufbauen
gute Beziehungen
aufbauen
verringern

C Abreißen oder umbauen?

wirken
Das Hochhaus wirkt
(auf mich) altmodisch.
altmodisch
verschlossen
das Gebäude, -
abreißen
der Abriss
der Quadratmeter, -
umweltschonend
umbauen
der Umbau, -ten
komplett
die Fassade, -n
die Ebene, -n
horizontal
das Panorama, -en
wohl fühlen, sich
die Entwicklung, -en
Stadtentwicklung
der Überblick, -e
die Einleitung, -en
eingehen auf + A
kommen zu + D

D Mein Kurzvortrag

Ich möchte euch heute ...
vorstellen.
Dann gehe ich auf ... ein.
Wie ihr / Sie auf dem Foto
... seht / sehen, ...
Auf dem Foto ... könnt
ihr / können Sie sehen,
...
Auf dem Foto ... seht ihr /
sehen Sie ...
Damit komme ich zu ...
Damit bin ich am Ende
meiner Präsentation /
meines Kurzvortrags.
Ich danke euch / Ihnen für
eure / Ihre Aufmerk-
samkeit.
Wenn ihr / Sie Fragen
habt / haben, werde ich
gerne versuchen, sie zu
beantworten.

Lektionsgrammatik

1 Passiv: Bildung und Verwendung

Das Passiv bildet man mit einer konjugierten Form des Hilfsverbs „werden“ und dem Partizip Perfekt (= Partizip II) des Vollverbs.

Das Partizip von „werden“ hat im Passiv kein „ge“: geworden → worden

		Position 2		Satzende	
Präsens	In Großstädten	wird	mehr Wohnraum	benötigt.	
Präteritum	Viele Gebäude	wurden	in den letzten Jahren	renoviert.	
Perfekt	In den Städten	ist	viel	gebaut	worden.
Plusquamperfekt	Im Krieg	waren	viele Gebäude	zerstört	worden.

In einem Passivsatz liegt der Fokus auf der Handlung oder dem Prozess, nicht auf der handelnden Person.

z.B. Am Mainufer wird ein neues Wohnhochhaus gebaut.

Dort wurden in den letzten Jahren viele neue Hochhäuser gebaut

Die Handelnden können auch in einem Passivsatz genannt und mit der Präposition „von“ (+ Dativ) ergänzt werden:

z.B. Am Mainufer wird von einer großen Baufirma ein neues Wohnhochhaus gebaut.

Dort wurden in den letzten Jahren von dieser Baufirma viele neue Hochhäuser gebaut.

2 Passiv mit Modalverben

Das Passiv mit Modalverben bildet man mit einer konjugierten Form des Modalverbs und dem Infinitiv Passiv (= Partizip Perfekt + „werden“).

		Modalverb		Partizip Perfekt	„werden“
Präsens	In Großstädten	müssen	neue Wohnungen	gebaut	werden.
Präteritum	Ein berühmter Architekt	konnte		engagiert	werden.

		„haben“		Partizip Perfekt	„werden“	Modalverb
Perfekt	In Großstädten	haben	neue Wohnungen	gebaut	werden	müssen.
Plusquamperfekt	Der berühmte Architekt	hatte		engagiert	werden	können.

Passivsätze mit Modalverben im Perfekt und Plusquamperfekt werden sehr selten verwendet.

In der Regel verwendet man stattdessen das Präteritum:

z.B. In Großstädten mussten neue Wohnungen gebaut werden.

Der berühmte Architekt konnte engagiert werden.

3 Passiv in Nebensätzen

Im Nebensatz mit Passiv steht das konjugierte Verb ganz am Ende.

Hauptsatz	Nebensatz
Es gibt zurzeit viele Staus,	weil eine neue Brücke gebaut <u>wird</u> .
Ich weiß nicht,	wann die Stadt gegründet worden <u>ist</u> .
Es ist klar,	dass neue Wohnungen gebaut werden <u>müssen</u> .
Ich frage mich,	ob das Gebäude renoviert werden <u>kann</u> .

Transkriptionen Lektion 2

KB-Lektion 2, Modul Hören (2A, Aufgabe 2a und 2c, zu S. 21)

CD 1, Track 7	
<i>Fr. Arendt:</i>	<p>Willkommen zu unserem Workshop „Zukunft in der Stadt gestalten“. Bevor wir mit unserem Workshop und den Gruppenarbeiten beginnen, möchte ich kurz einen Überblick über das Thema geben.</p> <p>Der Run auf die großen Städte ist ein weltweiter Trend. Große Städte sind auf der ganzen Welt attraktiv. Überall verlassen viele Menschen die kleinen Dörfer und kleineren Orte und ziehen in die großen Städte. Nach Prognosen der Vereinten Nationen werden im Jahr 2050 zwei Drittel der Menschen weltweit in großen Städten wohnen. Im Jahr 1950 war es nur ein Drittel. Das heißt, innerhalb von 100 Jahren hat sich der Anteil der Menschen in Städten verdoppelt.</p> <p>Auch in Deutschland gibt es diesen Trend zur Verstädterung. Aber die Landflucht ist weniger stark als in Asien, Südamerika oder Afrika. Denn in Deutschland leben die Menschen schon seit längerer Zeit mehr in Städten als auf dem Land.</p> <p>Im Jahr 1950 lebten in Deutschland bereits knapp 70 Prozent der Menschen in Städten, also schon 1950 waren es in Deutschland mehr als zwei Drittel. Für das Jahr 2050 werden über 80 Prozent prognostiziert. Das heißt, im Jahr 2050 werden vier Fünftel der Deutschen in Städten leben.</p>
CD 1, Track 8	
<i>Fr. Arendt:</i>	<p>Was sind die Gründe für die große Attraktivität der Städte? Warum zieht es immer mehr Menschen dorthin? Dafür gibt es viele Gründe. Ich möchte hier fünf zentrale Punkte aufzählen.</p> <p>Einer der wichtigsten Gründe ist folgender: In den großen Städten werden viele attraktive Jobs angeboten. Also - es gibt ein großes Jobangebot, interessantere Arbeit und außerdem wird die Arbeit meistens auch besser bezahlt als auf dem Land.</p> <p>Ein weiterer Grund sind die Bildungseinrichtungen. Sie sind in der Regel in den Städten besser. Zum Beispiel liegen Hochschulen und Universitäten fast immer in Städten. Die jungen Leute kommen zum Studium, sie finden nach dem Studium in den Städten leichter eine gute Arbeit und bleiben dann dort.</p> <p>Dazu kommt noch das große Freizeitangebot: zahlreiche Geschäfte und Shoppingzentren, Kinos, Theater und Musikveranstaltungen. Das kann ein kleiner Ort nicht bieten.</p> <p>Ein großer Vorteil in Städten, und zwar besonders in den großen Städten, sind natürlich auch die gut ausgebauten Verkehrsmittel. Die Arbeitsstelle, die Universität oder auch Shoppingzentren und Freizeitangebote kann man mit öffentlichen Verkehrsmitteln – mit U-Bahnen, S-Bahnen oder Bussen – zu allen Tageszeiten leicht erreichen.</p> <p>Und natürlich – wie wir ja alle wissen – haben die großen Städte das Image, cool zu sein. Deshalb zieht es gerade junge Leute in die großen Städte – weltweit. In den großen Städten gibt es die neuesten Trends, man trifft ganz unterschiedliche Menschen: arm und reich, Menschen aus anderen Ländern und anderen Kontinenten. In großen Städten werden mehr Startups gegründet und in großen Städten fühlen sich die Künstler wohl. Das führt alles dazu, dass die Atmosphäre in Großstädten lebendig, anregend und spannend ist.</p>
CD 1, Track 9	
<i>Fr. Arendt:</i>	<p>Aber natürlich hat das Leben in großen Städten andererseits auch eine ganze Reihe von Nachteilen. In einer Umfrage in Deutschland wurden die Teilnehmer gefragt, was für sie die größten Stressfaktoren in großen Städten sind, worunter</p>

	<p>sie in großen Städten besonders leiden. Hier möchte ich drei wichtige Punkte nennen:</p> <p>An erster Stelle stehen der Verkehr und die Probleme, die mit dem Verkehr zusammenhängen: Die Stadt ist zu voll. Die Straßen sind voll, man steht im Stau, man findet keinen Parkplatz. Und auch Busse und Bahnen sind zu voll. Dazu kommt noch, dass der Verkehr laut ist. Viele Menschen in den großen Städten leiden unter dem Verkehrslärm. Sie wünschen sich mehr Ruhe.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Stressfaktor ist die Umweltverschmutzung. Die Verschmutzung der Luft, der Smog durch Autoabgase und Heizungen stressen viele Menschen und schädigen ihre Gesundheit. Auch den Müll auf den Straßen, auf den Plätzen und in den Parks haben viele Befragte als Stressfaktor genannt.</p> <p>Ein dritter sehr wichtiger Stressfaktor sind die hohen Mieten. Wohnungen in Städten werden immer teurer, besonders in den beliebten zentralen Stadtvierteln. In den deutschen Städten ist in den 1950er-Jahren, nach dem 2. Weltkrieg, bereits viel gebaut worden. Es wird aber immer mehr Wohnraum gebraucht. Deshalb ist in den letzten zwei Jahrzehnten besonders in den beliebten Städten weiter viel gebaut worden, aber die Wohnungen sind trotzdem noch knapp und deshalb sehr teuer.</p>
<p>CD 1, Track 10</p>	
<p><i>Fr. Arendt:</i></p>	<p>Nachdem ich nun über die Attraktivität und die Probleme von Städten gesprochen habe, möchte ich jetzt noch in die Zukunft blicken.</p> <p>Wie wünschen wir uns die Städte in der Zukunft? Stadtplaner und Architekten, Technologiefirmen und Universitäten haben Ideen und Modelle vorgelegt, wie die Städte verändert werden können. Das Ziel sind Städte, die leise, sauber und grün sind.</p> <p>In unserem Workshop werden wir uns nun auf zwei Bereiche konzentrieren, die für das Erreichen dieses Ziels von besonderer Bedeutung sind.</p> <p>Erstens: Intelligente Architektur und Stadtplanung. In Städten ist wenig Platz. Und wenn dieser Platz schlecht genutzt wird, dann sind die Straßen zu voll und die Wohnungen zu klein. Eine innovative Architektur, verbunden mit einer intelligenten Stadtplanung, kann eine Stadt auf derselben Fläche ruhiger, grüner und lebenswerter machen.</p> <p>Zweitens: Digitalisierung und moderne Technologien: In den Städten der Zukunft wird die ganze Stadt digital vernetzt sein. Z. B. können digital organisierte Mietautos die Stadt leiser, sauberer und lebenswerter machen.</p> <p>Nach diesen einleitenden Worten möchte ich nun übergeben an ...</p>

KB-Lektion 2, Modul Schreiben (2C, Aufgabe 1c, zu S. 26) **und Sprechen** (2D, Aufgabe 1a, zu S. 27)

<p>CD 1, Track 11</p>	
<p><i>Student:</i></p>	<p>Meine Heimatstadt ist Frankfurt am Main und ich möchte euch heute ein interessantes Bauprojekt aus Frankfurt vorstellen. Zunächst möchte ich euch ein paar Informationen über die Stadt Frankfurt geben. Dann gehe ich auf das konkrete Projekt ein.</p> <p>Also, Frankfurt hat keine Million Einwohner, es ist nur die fünftgrößte Stadt in Deutschland, aber es ist die Stadt in Deutschland mit den meisten Hochhäusern. Man hat schon früh angefangen, in Frankfurt Hochhäuser zu bauen. Auf dem Foto rechts seht ihr ein Hochhaus, ((<i>kleine Pause</i>)) das 1977 von einem sehr bekannten Architekten, von Albert Speer Junior, gebaut worden ist.</p> <p>Bei dem Projekt, das ich euch vorstellen möchte, geht es um dieses Frankfurter Hochhaus. Es ist viele Jahre als Bürogebäude genutzt worden. Dann aber war es nicht mehr modern genug und man konnte keinen Mieter mehr dafür finden. Das Gebäude wirkte sehr altmodisch und durch den vielen Beton verschlossen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man sich darin sehr wohl fühlen konnte. Und damit komme ich zu dem Problem, über das ich sprechen möchte: Was soll man mit so einem Gebäude machen? Das ist die große Frage. Man kann es natürlich abreißen und den Platz für ein modernes Gebäude nutzen, denn der Quadratmeter in Frankfurt ist teuer. Aber ein Abriss ist auch sehr teuer, es entsteht viel Müll und das ist nicht gut für die Umwelt. Es gibt noch eine andere Möglichkeit, die umweltschonender und interessanter und auch günstiger ist: Man kann das Gebäude umbauen. Und das war der Plan von dem Architekten Ole Scheeren für dieses Hochhaus.</p> <p>Zur Person: Ole Scheeren ist ein sehr berühmter, deutscher Architekt, der in Asien viele bekannte Hochhäuser gebaut hat. Er liebt Hochhäuser, und sein Ziel ist es, Landschaft in die Stadt zu bringen. Interessante Hochhäuser mit viel Natur. Auf dem Bild links seht ihr ein Beispiel aus Vietnam. Ich finde es toll. Er hat in Asien noch viele andere bekannte Hochhäuser gebaut, zum Beispiel in Peking, in Bangkok oder in Singapur. Frankfurt war sein erstes Projekt in Europa. So viel zu Ole Scheeren.</p> <p>Jetzt komme ich zu dem Projekt. Das Projekt heißt Riverpark-Tower. Was hat Ole Scheeren nun gemacht: Er hat den unattraktiven Betonbau komplett umgebaut. Anstatt das Gebäude für viel Geld abzureißen, hat er es in ein Hochhaus mit attraktiven Wohnungen umgebaut. Er hat die gesamte Fassade abgerissen und horizontale Ebenen eingebaut. Jetzt gibt es viel offenen Raum in dem Hochhaus, große Fenster, Balkone und Panoramaterrassen mit viel Grün und tollen Blicken auf den Fluss, über die Stadt bis zu den Bergen. Dadurch ist ein Gefühl von Freiheit entstanden. Auf dem Foto in der Mitte könnt ihr sehen, wie es fertig aussieht. Ich kann mir gut vorstellen, in dem Haus zu wohnen und mich dort sehr wohlfühlen.</p> <p>Aber leider ist eine solche Wohnung bestimmt sehr teuer!</p> <p>Das war mein Vortrag zum Riverpark-Tower-Projekt in Frankfurt. Umbauen statt abreißen, das ist – wie ich finde – eine interessante Art der Stadtentwicklung.</p> <p>Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit. Wenn ihr Fragen habt, will ich gerne versuchen, sie zu beantworten.</p>